

## Fach

## Gesellschaft und Kulturen der Moderne

### Abschlussgrad

Master of Arts

### Hochschule

Justus-Liebig-Universität Gießen

### Datum der Akkreditierung

18.08.2009

### Dauer der Akkreditierung

30.09.2014

### Start des Studienbetriebs

Wintersemester 2009/10

### Kategorisierung

(nur für Masterstudiengänge relevant)

konsekutiv  nicht-konsekutiv  weiterbildend

### Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudiengangs?

ja  nein

### Fachbereich

Sozial- und Kulturwissenschaften

### Kontakt

Dr. Jürgen Schraten  
0641 / 99-23303  
[Juergen.Schraten@sowi.uni-giessen.de](mailto:Juergen.Schraten@sowi.uni-giessen.de)

### Auflagen

Nein.

### Profil des Studiengangs

Im Mittelpunkt des Masterstudiengangs „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“ sollen unterschiedliche Konzepte des Verhältnisses zwischen Kultur und Gesellschaft, unterschiedliche Perspektivierungen des Kulturbegriffs und seine Verschiebung ins Reflexive in Gegenwartsgesellschaften stehen. Diese Konzepte sollen unter einer auf Transformation fokussierenden Perspektive auf gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungslagen bezogen werden, in denen sich Infragestellungen der Selbstorganisationsfähigkeit der Gesellschaft aus der gegenwärtigen Konflikthaftigkeit des Kulturellen sowie aus der Bedeutung technologischer und Wissenschaftskulturen in Gegenwartsgesellschaften ergeben. Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert und soll Generalisten ausbilden, die durch gegenstandsbezogene Konkretionen in der Lage sind, sich selbständig, effektiv und flexibel Wissen anzueignen und dieses anzuwenden.

Zugangsvoraussetzung ist ein Bachelor- oder vergleichbarer Abschluss in den Bereichen Sozialwissenschaften, Philologie, Kulturwissenschaften, Medienwissenschaft, Geschichtswissenschaft oder Philosophie. Dabei müssen ein Anteil von mindestens 30 CP in Soziologie, Sozialwissenschaft oder Anthropologie/Ethnologie sowie gute Deutsch- und Englischkenntnisse nachgewiesen werden.

Das Curriculum umfasst eine Regelstudienzeit von vier Semestern, entsprechend 120 CP, und setzt sich zusammen aus sechs Pflicht- und drei Wahlpflichtmodulen. Zu den Pflichtmodulen gehören drei Kernmodule („Kultur- und sozialtheoretische Grundlagen“, „Kultur und Gesellschaften in spezifischen Feldern“, „Kulturelle Differenzen“), die Module „Theorien und Methoden“ und „Praktikum“ sowie das Thesis- und Prüfungsmodul. Im Wahlpflichtbereich sind drei

### **Zusammenfassende Bewertung**

Kooperationsmodule angesiedelt, innerhalb derer Veranstaltungen in der Soziologie und in anderen Fächern angeboten werden. Dabei können ein oder zwei Lehrforschungsprojekte eingebunden werden. Die Studierenden wählen drei von fünf Modulen. Die Kooperationsmodule können auch an anderen in- oder ausländischen Hochschulen absolviert werden. Sie sollen soziologische und andersfachliche Perspektiven auf bestimmte gesellschaftliche Problematiken des Kulturellen kombinieren und durch die Wahlmöglichkeiten den Studierenden die Möglichkeit zur Schwerpunktbildung geben.

Der Studiengang weist ein klares Profil auf, wobei die Bedeutung des Kulturellen für die gesellschaftliche Dynamik und damit auch das spezifische Verhältnis von Gesellschaft und Kultur gut beschrieben ist. Als zwei Hauptmerkmale des Studiengangs werden die Theorie-Orientierung und die soziologisch-transdisziplinäre Ausrichtung genannt. Es ist zu begrüßen, dass hier eine klare Ausrichtung auf Theorie und eine generalistische Kompetenz vorgenommen werden soll, und dass dementsprechend die Studieninhalte nicht zu spezialistisch erscheinen. Die soziologisch-transdisziplinäre Ausrichtung soll sicherstellen, dass trotz disziplinübergreifender Kooperationsmodule eine fachsoziologische Grundierung gewahrt bleibt.

Das Curriculum ist aus fachlicher Perspektive sinnvoll aufgebaut und nachvollziehbar strukturiert. Die Integration des Praktikums führt zu einer guten Berufsfeldorientierung und dient dazu, Praxis-Kontakte aufzubauen, die bei der Arbeitsplatzwahl nach Abschluss des Studiums helfen können. Durch eine intensive Vor- und Nachbereitung des Praktikums scheint überdies ein Maximum an Lernleistung aus dem Praktikum heraus möglich.

Im Institut für Soziologie gibt es ein institutionalisiertes Beratungsprogramm. Die Beratung und Betreuung erscheinen umfassend und durchdacht. Es besteht eine ausreichende Flexibilität bei der Abfolge der zu belegenden Module und relativ hohe Wahlfreiheit durch die Kooperationsmodule. Zudem sind vorwiegend aktivierende Lehr- und Prüfungsformen vorgesehen. Auf Klausuren wird völlig verzichtet, so dass auch einer Häufung von Prüfungen am Semesterende vorgebeugt wird.

Die personellen und sächlichen Ressourcen zur Durchführung des Studiengangs sind vorhanden.

### **Mitglieder der Gutachtergruppe**

Prof. Dr. Günter Burkart, Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Sozialwissenschaften.

Prof. Dr. Christoph Weller Universität Augsburg, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung.

Dr. André Uzulis, Journalist, Neubrandenburg (Vertreter der Berufspraxis).

Martin Lochner, Student Politikwissenschaft/VWL, Universität Erlangen-Nürnberg (studentischer Gutachter).

Verfahrensnummer AQAS

30922